

Maggie Tapert

Pleasure

Bekenntnisse einer
sexuellen Frau

Vorwort

Möge Pleasure auf Erden sein, und möge es mit mir beginnen.

Annie Sprinkle

Eine Autobiographie ist eine Momentaufnahme in der Zeit. Diese zweite Ausgabe von *PLEASURE Bekennnisse einer sexuellen Frau*, ist eine Einladung, dich auf eine ziemlich gewagte und manchmal aufregende, erotische Geschichte einzulassen. Ich bin eine Geschichtenerzählerin und dieses Buch ist der Bericht von meinem persönlichen Übergang zur wahren sexuellen Freiheit.

Als sich meine zwanzigjährige Ehe ihrem Ende zuneigte, war ich bereit, meine Flügel auszubreiten, um auf meine eigene Reise aufzubrechen. Ich wagte mich in ein gefährliches Gebiet, ohne Karte und ohne wirklich eine Vorstellung davon zu haben, wie ich das sich anbahnende, sexuelle Abenteuer überstehen sollte. Dieser neue Lebensabschnitt in meinen Sechzigern fühlte sich erst einmal zutiefst beängstigend an! Wie sollte ich als alleinstehende Frau eines gewissen Alters

die Sicherheit von Haus und Hof hinter mir lassen, um dieses neue und unbekannte Kapitel erfolgreich anzu steuern? Einerseits spürte ich große Erleichterung, das Leiden einer zerbrochenen Ehe zu beenden und ein Leben ganz nach meiner Vorstellung zu gestalten. Doch in meinem emotionalen Rucksack gab es auch noch ein gutes Stück Einsamkeit, Bedauern, Verwirrung, Wut, Angst und Unsicherheit. Aber noch stärker als jede dieser eindringlichen, schwierigen Emotionen, war da das Gefühl eines tiefgreifenden Wiedererwachens voller sexueller Sehnsucht und erotischer Lust.

Ich war bereit für Abenteuer. Nachdem ich eine gefühlte Ewigkeit in den uninspirierten Gefilden einer monogamen Ehe abgetaucht war, wollte ich mein wahres Ich wieder spüren. Mich klein machen und meine sexuelle Energie auf die Bedürfnisse und Wünsche eines Anderen zu konzentrieren fühlte sich so abtumpfend an - etwas, was ich versprach, nie wieder zu tun. Mit meinem Liebesleben wollte ich etwas Großes, Frisches und Originelles veranstalten, etwas, das nur ich verkörpern könnte. Mir war sofort klar, dass es für mich kein passendes Vorbild gibt. Ich wusste von keiner reifen, heißen *sexy Mama*, die erfolgreich ein selbstorientiertes und auf Freude fokussiertes Sexleben für sich geschaffen hatte. Ich hatte keine weiblichen Freundinnen, die wirklich frei lebten oder ihre sexuelle Kraft bis weit in ihre Sechziger- und Siebzigerjahre genossen. Klar, es gab zahlreiche Omas um mich herum, aber die meisten hatten Sex schon vor Jahren abgeschrieben. Diese süßen, weißhaarigen Mädels schienen in ihrem reifen Alter dafür verehrt zu werden, *nicht* sexuell zu sein. Sie blieben zuhause,

backten Kekse und hüteten brav ihre Enkelkinder, hielten sich beschäftigt mit Stricken und leisteten still gemeinnützige Arbeit. Sie wirkten auf mich wie eine Gemeinschaft älterer Stuten, die nach lebenslangem Dienst auf die Weide gesetzt werden. Ich fühlte mich ganz anders. Endlich war ich zwar frei, aber es gab nichts, um nach persönlicher Inspiration zu gucken. Ich hatte auch keine klare Vorstellung davon, wer ich als reifes, sexuelles Wesen bin. Ich wusste, dass ich nicht einfach einen neuen Typen in meinem Alter haben wollte, der mich auf dem sicheren Weg der seriellen Monogamie weiterbegleiten sollte. Wenn ich meinen tieferen, sexuellen Hunger befriedigen wollte - ein Appetit jenseits von Orgasmus und Penetration - dann würde ich eine neue, beste Version meiner Selbst erschaffen müssen. Ich musste eine neue und unbekannte Route entwerfen, die wahrhaftig meine eigene war. Und das habe ich. Dies ist die Geschichte, wie ich genau das getan habe.

Wenn es um Sex geht, bin ich spät im Leben ein bisschen eine Philosophin geworden. Ich beobachte und erkenne an, wie Feminismus, Social Media, die MeToo-Bewegung, Spiritualität und Politik unser Verständnis von weiblicher Sexualität verändern und unser Verhältnis zu Macht neu interpretieren. Frauen beginnen, ihre tief verborgenen Sehnsüchte zu spüren. Immer mehr finden sie den Mut, das zu wählen, worauf sie Lust haben und zu dem, was sie verachten, "nein" zu sagen. Authentische, weibliche Sexualität verlangt, dass wir die alten, entmachteten Rollen ab-

schütteln, denen Bedeutung und Energie entzogen wurden. Was für unsere Mütter und Großmütter allenfalls noch akzeptabel war, dient uns heutzutage vielleicht nicht mehr. Wenn dem so ist, dann sollten wir mutig loslassen und beginnen, auf unseren eigenen Füßen zu stehen. Authentische, weibliche Sexualität verlangt, dass wir tief eintauchen in unser individuelles Selbst, bis hin zur Essenz unseres persönlichen, erotischen Begehrens. Erotik ist umfangreicher als ein 15-Minuten-Fick vorm abendlichen Einschlafen. Frauen sind bereit für eine Revolution - nicht nur im Sitzungssaal, auch im Schlafzimmer. Und nur Frauen haben das Zeug dazu, die Dinge ausreichend aufzurütteln und etwas Neues zu verkörpern.

Während ich das Vorwort zu dieser zweiten Edition schreibe, wird mir bewusst, wie extrem sich unser Blick auf die weibliche Sexualität, Vergnügen und Erotik verändert und erweitert hat. Was noch vor wenigen Jahren unglaublich gewagt war, wird jetzt womöglich als neue Norm erachtet. Heute, weit in meinen Siebzigern, habe ich das große Glück, Teil einer dynamischen, jüngeren Community sex-positiver Gleichgesinnten zu sein. Ihre Einstellung zu erotischem Spiel und sexuellem Ausdruck scheint Meilen weit von dem entfernt zu sein, was ich in jungen Jahren erfahren habe. Sie verändern die Welt und das ist wirklich inspirierend. Immer mehr treffe ich auf Einzelpersonen, die sich als *queer* bezeichnen, weil das Selbstverständnis ihrer Sexualität jenseits der üblichen Standarddefinitionen liegt. Diese Menschen bevorzugen es, ihre Sexualität als etwas Fließendes zu betrachten, das mit jedem geteilt werden kann, zu dem sie eine liebevolle Verbindung spüren. Für viele

ist Monogamie zu einem abgenutzten, alten Hut geworden, den man sich entledigen kann. Sie streben nach einem Standard für ethisches Sexualverhalten, das zum heutigen Zeitalter passt. Ich begrüße die Erforschung von *Non-Monogamy*, offenen Beziehungen und Polyamorie. Auch wenn es durchaus herausfordernd ist, sich jenseits dessen zu bewegen, was unsere Eltern als heilig empfanden und herauszufinden, was sich authentisch, unterstützend und wahr anfühlt.

Als die Sexualphilosophin, die ich geworden bin, möchte ich dich daran erinnern, dass unsere sexuelle Evolution ein Prozess ist. Und dieser Prozess wird zu mehr Vergnügen und mehr Selbstbestimmung führen. Beim Lesen meiner Worte wirst du Zeuge des Prozesses, der meine Reise war. Ich habe manch einen Umweg genommen, um dort anzukommen, wo ich heute bin – eine glückliche Frau, die fröhlich das erotische Leben ihrer Wahl nach eigenen Bedingungen auslebt. Ich bin hochofregt, meine Reise zur sexuellen Autonomie mit dir zu teilen. Während du meine Geschichte liest, wirst du hoffentlich Spaß haben und findest vielleicht auch etwas Inspiration.

Möge dein Weg ein Fest der Pleasure sein.

Zürich, im Frühling 2019

Ich und mein Boy

Dinge ändert man nicht, indem man gegen Realitäten ankämpft. Um etwas zu verändern, muss ein neues Modell geschaffen werden, das das alte obsolet macht.

R. Buckminster Fuller

Es ist wunderbar, Sex mit einem jüngeren Mann zu haben. Diese wunderschönen Muskeln, der feste Bauch, die straffe Haut, das seidige Haar - und dieser ewig hungrige Schwanz! Wer könnte der Schönheit solch jugendlicher Männlichkeit widerstehen? Und seit ich wieder Single bin, weiß ich es wirklich zu schätzen, was jüngere Männer zu bieten haben. Soweit ich das beurteilen kann, beruht dieses Gefühl auf Gegenseitigkeit. Die Männer können meine profunde Saftigkeit spüren. Sie spüren: *Hey, sie ist heiß, sie steht unter Strom, eine Frau, die es liebt zu ficken.* Ich glaube, dass es den meisten Männern weder um das Alter noch um Schönheit geht. Sie wollen einfach nur Sex haben und dafür gewürdigt werden. Sie wissen, dass ich sie willkommen heiße, mich ihnen völ-

lig öffne, sie vielleicht sogar liebe - sie aber immer gehen lasse.

Was auch immer vom Körper eines Mannes abstrahlt, macht mich an. Nicht nur vom Körper der schönsten oder erfolgreichsten Männer - nein, *alle* Männer verfügen über dieses gewisse Etwas. Ich weiß auch nicht - ist es vielleicht das Testosteron? Ich kann diese *Andersartigkeit* spüren, diese Energie, diese Kraft, dieses Mannsein - und es macht mich an. Hat es immer schon. Aber jüngere Männer, *ahhhh*... nun, bei ihnen bekomme ich wirklich weiche Knie. Kerle in meinem Alter, mit ihren lauten, unerträglichen, übertriebenen Ansichten zu allem und jedem auf Gottes Erdboden und mit ihren unwiederbringlich schrumpfenden Schwänzen, bis schließlich nichts als ein weicher, schrumpeliger Schaft der Enttäuschung übrig bleibt - nein danke, hab ich alles hinter mir. 30-, 40-jährige Männer will ich! Die sind immer noch hungrig - im Beruf, bei ihren sozialen Kontakten, beim Sex -, aber schon unendlich gelangweilt von dem netten kleinen Leben, in dem sie sich eingerichtet haben. Sie haben eine hübsche Frau, zwei süße Kinder, einen guten Job und wissen ganz genau, was sie tun müssen, um sich das alles zu erhalten. Aber Himmel noch mal - die unerträgliche Langeweile! Sie wachen morgens auf und fragen sich: War's das jetzt? Gibt es da nicht noch mehr? So viel testosterongeschwängelter Saft im männlichen Körper, und er weiß nicht, wohin damit. *Armer Junge - komm zu Mama!*

Mein Boy war auch so, als ich ihn fand. Wunder schön, aber unendlich gelangweilt von der Vollkommenheit seines täglichen Lebens, in dem er sich nur mit dem Traum über Wasser halten konnte, eines Ta-

ges seine Fantasien in die Tat umzusetzen. Mein Boy hat langes, seidiges braunes Haar. Normalerweise stehe ich nicht so auf Männer mit langen Haaren, aber dieses Mal ist das anders. Es ist schulterlang und immer sauber. Als ich ihn schließlich persönlich traf, wäre ich ihm fast mit den Fingern durchs Haar gefahren. Einfach die Hand ausstrecken und ihn wortlos streicheln und liebkosen. Natürlich habe ich das nicht getan. Ich saß nur da, sah ihm ganz ruhig in die wachen blauen Augen und maß ihn von oben bis unten. Er wirkte hungrig, wie ein junger Welp. Er hatte mir geschrieben und gefragt, ob ich noch jemanden für mein *Männerteam* brauchte. Solche Anfragen bekomme ich häufig. Meist haben sie keine Ahnung, was von ihnen in meinem Team erwartet wird. Sie riechen den Sex und wollen dabei sein.

Das *Männerteam* ist eine Sammlung von Männern, denen ich über die Jahre hinweg begegnet bin. Was diese Männer auszeichnet, ist eine besondere Raffinesse in ihrer männlichen Sexualität; sie ficken nicht nur gut, sondern sind wirklich erfahrene Liebhaber. Ich nutze mein Team nur gelegentlich für spezielle Rituale und Events im Rahmen der Workshops, die ich regelmäßig für Frauen anbiete. Die Männer sind gewissermaßen meine Geheimwaffen. Eigentlich arbeite ich mit der weiblichen Sexualität, doch muss ich in bestimmten Workshopsituationen manchmal auf Männer zurückgreifen, um etwas zu verdeutlichen. Die Männer im Team kenne ich zum Teil seit Jahren, zum Teil ist aber auch Frischfleisch darunter, das ich im Internet oder zufällig auch persönlich aufgestöbert habe.

Wenn ich eine E-Mail von einem neuen Anwärtter

bekomme, baue ich die imaginäre Besetzungscouch auf. Dabei habe ich auch meine Hintergedanken: Nach außen bin ich ganz Profi, innerlich turnt mich das Ganze unglaublich an. Ich antworte höflich und sehr neutral und fordere ein Foto an. Sieht der Typ scheiße aus - Bierbauch, Halbglatze, Goldkettchen um den feisten Hals -, schreibe ich zurück, dass ich im Moment niemanden suche, seine Anfrage aber in meinen Unterlagen behalte. Dann lösche ich Mail und Foto und wende mich anderen Dingen zu. Sieht er heiß aus, und gefällt mir, was er zu bieten hat, nehme ich ihn in die engere Auswahl. Auf diese Weise habe ich schon einige wirklich faszinierende Männer kennengelernt. Auf der persönlichen Ebene klappt es dann nicht immer. Manchmal wollen sie unbedingt ins Team und interessieren sich nicht speziell dafür, mich zu ficken. Doch meist sind sie einfach nur geil - für mich das Stichwort, die Situation hemmungslos zu meinen Gunsten auszunutzen.

Allen potenziellen Kandidaten sage ich, dass sie zuerst mich ficken müssen, wenn sie ins Team wollen. Natürlich nicht in der ersten Mail, aber irgendwann später, wenn ich den Eindruck gewinne, dass sich die Kommunikation in die richtige Richtung entwickelt. Eigentlich ist das eine Fangfrage: *Kannst du mich ficken? Kannst du den Boss ficken? Kannst du Mami ficken?* Mich interessiert, wie sie reagieren, ob sie Ja sagen können oder beschissene, zwecklose Ausflüchte machen. Sie müssen jede Frau ficken können, weil sie offen dafür sein müssen, dem überlegenen Geschlecht sexuell zu dienen. Wenn sie mich nicht anmachen können, wenn sie nicht wissen, was sie mit mir im Bett anstellen sollen, dann sind sie von keinerlei Nut-

zen für die Frauen, die für meinen Workshop teures Geld bezahlen.

Die Männer, die es schließlich in mein Team geschafft haben, sind außergewöhnliche Individuen. Die meisten hatten schon Hunderte von Partnerinnen und verfügen über vollkommene Ausgeglichenheit und Anmut im Kontakt mit Frauen. Sie wissen, wie man eine Möse leckt und wie man eine Frau zum Ejakulieren bringt. Sie können stundenlang ficken, ohne zu kommen. Sie sind ganz ursprünglich, kreativ und grenzenlos. Sie verfügen über Fähigkeiten, von denen die meisten Männer noch nicht einmal wissen, dass es sie gibt. Wenn ich potenzielle Kandidaten also als Erste höchstpersönlich ficke, tue ich damit allen einen Riesengefallen. Ich beuge späteren Enttäuschungen vor. Im Prinzip ist es wie auf der Besetzungscouch eines lüsternen Hollywoodproduzenten. Ich nutze diese Männer schamlos aus - aber für einen guten Zweck.

Liebe Maggie,

vor Kurzem habe ich gelesen, dass du gelegentlich für die Frauen in deinen Workshops nach Liebessklaven suchst. Ob ich für diese Aufgabe geeignet wäre, kann ich nicht beurteilen, aber es klingt aufregend, sich den Bedürfnissen einer Frau ganz hinzugeben und sie zu befriedigen. Ich verfüge nur über ein begrenztes Maß an Erfahrung, bin aber begierig darauf, zu lernen und mich in meinen sexuellen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Ich bin 40 Jahre alt und in exzellenter körperlicher Verfassung. Ich übe einen akademischen Beruf aus und bin glücklich verheiratet.

Es wäre mir ein großes Vergnügen, dich persönlich kennenzulernen.

*Hochachtungsvoll,
Billy*

Liebe Maggie,

danke für deine rasche Antwort, in der du mich um ein Foto und weitere Informationen über mich gebeten hast.

Meine Fantasien gehen weit über den bodenständigen, aber befriedigenden Sex hinaus, den ich mit meiner Frau habe. Ich möchte gerne etwas Neues ausprobieren und mag deinen spielerischen Zugang zum Sex. Ebenso wie ich in meinem Beruf Tag für Tag versuche, meine Kenntnisse zu erweitern, möchte ich auch meine sexuellen Fähigkeiten ausweiten und bereichern – aus purer Lust an der Lust.

Leider glaube ich nicht, dass meine Frau mir dorthin folgen würde, wohin mich meine sexuellen Fantasien führen. Ich habe das Gefühl, dass es Dinge gibt, die wir nicht miteinander teilen können; so könnte ich ihr zum Beispiel niemals von meinen recht harmlosen SM-Fantasien erzählen oder von meinem Wunsch, mich einer starken Frau unterzuordnen. Außerdem glaube ich nicht, dass Sex und Liebe untrennbar miteinander verbunden sind. Ich liebe meine Frau und habe nicht das Gefühl, dass mein Wunsch nach sexuellen Abenteuern unserem gemeinsamen Leben irgendetwas wegnehmen oder meine Liebe zu ihr schmälern würde.

B.

Als ich diese Anfrage bekommen und einen Blick auf das Foto von ihm mit nacktem Oberkörper geworfen hatte, dachte ich: Wow! Keine Frage, den muss ich treffen. Er war so süß und sein Bauch so flach, dass ich einen Moment egoistisch in Erwägung zog, ihn ganz

für mich zu behalten. Und da sitzen wir also nur ein paar Tage später in einem Restaurant, essen ein Club Sandwich und sprechen über Fantasien, Begierden, Workshops und das Leben. Wie erwartet, ist er heiß, das spüre ich sofort. Außerdem ist er clever, und sein Englisch ist perfekt. Ich möchte ihn wirklich so schnell wie möglich ficken, und dann fängt er an, mir detailliert von seinen Fantasien zu erzählen. Sein ganzes Leben lang hat er schon davon geträumt, von einer starken älteren Frau dominiert zu werden. Meine Wangen beginnen zu glühen, während ich ihm aufmerksam zuhöre.

Zwei junge Blondinen in High Heels betreten das Restaurant und nehmen an dem kleinen Tisch neben unserem Platz. Ich sehe kurz zu ihnen hinüber und spüre ihre jugendliche sexuelle Energie; sie plappern drauflos und sind ziemlich schick - mehr nicht. Mich interessieren sie also nicht im Geringsten, es gelingt ihnen aber, *seine* Aufmerksamkeit zu erregen. Immer wieder gleitet sein Blick zum Nebentisch ab. Einen Moment lang ist er ganz bei mir; fühlt er sich aber unbeobachtet, sieht er zu den beiden Blondinen. Er mustert sie von Kopf bis Fuß und verschlingt sie mit den Augen, wie Männer das eben tun. Langsam werde ich sauer. Ich hasse dieses pubertäre Verhalten. Aber ich sage nichts.

Kurz taucht in mir der Wunsch auf, eine Peitsche in der Handtasche zu haben, eine wirklich fiese, harte, beißende, mit der ich ihm richtig wehtun könnte. Die kleine rot-schwarz geflochtene, die ich in San Francisco gekauft habe, wäre perfekt. Ich würde sie aus der Handtasche nehmen und wortlos auf seinen Kopf niedersausen lassen. Ohne Erklärung. Ohne Vorwarnung.

Ohne Gnade. Ich würde ihn damit so hart auf sein verwicktes Hirn treffen, dass er vor lauter Überraschung und Schmerz vom Stuhl fiel. Aber ich sage nichts. Ich tue nichts. Ich bleibe freundlich und neutral, während wir uns über die Anforderungen unterhalten, die er erfüllen muss, um mir näherzukommen und es vielleicht - *vielleicht* - in mein Team zu schaffen.

Abgesehen von der ärgerlichen Ablenkung vom Nebentisch spüre ich die Anziehungskraft zwischen uns. Sie ist ganz klar. Wir spüren sie beide und wissen, dass es schon längst nicht mehr nur um mein Team geht, sondern um eine tiefe, geheime Verbindung zwischen uns. Ich ziehe ihn an mich, bewahre gleichzeitig aber meine Distanz. Ich tue so, als wäre das alles rein geschäftlich, während meine Möse unter dem Tisch langsam feucht wird. Wie den meisten Männern werde ich auch ihm erst beibringen müssen, wie man sich benimmt. Er muss gezüchtigt, gestaltet und geformt werden. Er muss lernen, was Unterwerfung bedeutet. Und wer wäre für diesen Job besser geeignet als ich? Trotz seiner gelegentlichen Unaufmerksamkeit will ich ihn und fühle, wie mir das Blut in die Wangen steigt, während ich in seine wunderschönen blauen Augen blicke.

Lieber Billy,
es war mir ein ganz besonderes Vergnügen, dich heute kennengelernt zu haben. Für eine gemeinsame Beziehung sehe ich viele aufregende Möglichkeiten. Aber lass mich zunächst einiges klarstellen. Ich bin eine Göttin. Ich bin eine Königin. Du wirst mich anbeten und mit äußerstem Respekt behandeln, oder es wird keinen weiteren Kon-

takt zwischen uns geben. Während des Essens hast du die ganze Zeit zu den beiden Frauen am Nachbartisch gesehen. Damit hast du ein Verhalten in meiner Gegenwart gezeigt, das absolut inakzeptabel ist. Damit hast du nicht nur schlechte Manieren bewiesen, sondern auch, dass du fähig bist, mich zu beleidigen und mir den nötigen Respekt zu verweigern. Das werde ich nicht tolerieren. Wenn ich mir dich zum Boy nehme, verlange ich deine völlige, ungeteilte Aufmerksamkeit und Ergebenheit. In meiner Gegenwart zu sein, mir zu dienen und mich anzubeten, ist deine höchste Bestimmung. Kleine blonde Schlampen in High Heels sind ab heute Vergangenheit für dich. Wenn du mir gehörtest, würde ich dich für diesen haarsträubenden Etikettenbruch hart bestrafen ...

Liebste Mistress,

vergib mir! Vergib meine Ignoranz!

Ich kann nicht mehr schlafen. Seit unserem Treffen raubt mir der Gedanke daran, dein Boy zu sein, jegliche Ruhe. Ich kann an nichts anderes denken als an mein sehnsüchtiges Verlangen, von dir besessen zu werden.

Meine Mistress, ich bin dankbar, dass du meine Fehler und mein unangemessenes Verhalten in deiner Gegenwart aufgezeigt hast. Du siehst, wie viel ich noch lernen muss. Es tut mir leid, dass ich die Frauen am Nebentisch angesehen habe. Es gibt keine Entschuldigung für mein Verhalten – das weiß ich. Ich wollte dir nur sagen, dass es keine Frau in dem Restaurant gab, die auch nur halb so attraktiv war wie du. Die bist einfach atemberaubend, und ich verbeuge mich vor deiner Schönheit und deiner Eleganz.

Ich wünsche mir nichts sehnlicher, als dass du mich zu deinem Boy nimmst, ganz von mir Besitz ergriffest. Ich werde dir dienen, ich werde deine Regeln befolgen, ich werde jede Be-